

Jahresbericht 2016

Von Neuem können wir auf ein Jahr zurückblicken, auf das 2016. Das Rad der Zeit dreht sich, für manchen von uns zu schnell. Eine Bremse hat dieses Rad nicht.

Wie immer zuerst ein Blick auf die Weltbühne: Ein von Emotionen umbrandeter Donald Trump sorgte mit seinem Wahlsieg für die Überraschung, vielleicht besser gesagt, für die Ernüchterung des Jahres. Für viele trotzdem ein Grund zum Jubeln, für andere eher ein Nierenhaken aus dem Hinterhalt, dessen Nachhaltigkeit noch ungewiss ist. Mit Spannung blicken wir auf das Kommende.

Nun zu Einfacherem, zu unserem Vereinsjahr:

Eigentlich bin ich der falsche Mann, diesen Jahresbericht zu verfassen, denn ich habe ja am Turnen nie teilgenommen. Meniskus hat mir, wie ihr wisst, unvermittelt einen Pfeil ins Knie geschossen. Wahrscheinlich hat er das Amor abgeschaut, der auch Pfeile schießt, aber andere.

Nun ein kurzer Rückblick auf unsere ausserturnerischen Aktivitäten:

Abgesehen davon, dass ich mich entschlossen habe, den Stuhl des Präsidenten zur Verfügung zu stellen, hat sich das Vereinsleben im gewohnten Rahmen abgespielt. Erfreulich war die gute Beteiligung beim Turnen und, dass jeder seine Gymnastik intakt überstanden hat.

Wie üblich war der erste Anlass ausserhalb des Turnens der Ausflug nach Zurzach. Allen hat es gefallen. Die einen gehen wegen dem Baden, die anderen wegen dem anschliessenden Schmaus in Bechtersbohl. Manche gehen wegen beidem. In Bechtersbohl, bei deutschem Bier, Fleisch mit Zutaten im heimeligen Gastshof lässt es sich leben. Besonders wenn die anschliessende Zeche einem das Budget nicht über den Haufen wirft.

Beim Kegelaabend gab es, wie immer, Gewinner und Verlierer. Und auch wie immer wusste keiner so richtig, wieso er es zustande gebracht hatte, zu diesen oder jenen zu gehören.

Die Rheinfahrt, immer ein Höhepunkt unseres Vereinsjahrs, musste Andreas absagen. Die ehemalige Frauenbadi, wo wir jeweils am Feuer sitzen und Würste und anderes braten, stand unter Wasser. Zudem hätten wir mit einer Fahrt unserem Weidling zuviel zugemutet, denn der Rhein kam gar wild daher. Gefährlich wäre es deshalb auch gewesen.

Die von Urs in den Sommerferien organisierte Velofahrt an den Gurisee gab Gelegenheit, das beschauliche Leben eines Froschteichs auf sich wirken zu lassen. Vielleicht hat dieser oder jener etwas davon mitgenommen. Könnte ein Mittel sein gegen Stress und würde dazu beitragen, die tägliche Unrast etwas zu relativieren.

Das Boggia-Spielen mit den Humlikern hat uns allen wieder gefallen. Und da wir wissen, dass Pizza und Rotwein dazugehören, liessen wir uns nach getaner Arbeit auch entsprechend bewirten. Was zur guten Stimmung beitrug.

Das Ziel des Gottlettmarsches war wieder unser Stammlokal, das Restaurant Einhorn. An der Bewirtung gab es, wie wir es gewohnt sind, nichts auszusetzen.

Der Chlausabend fand nicht mehr in Plapp's Rebhüsli statt sondern in der ehemaligen Garderobe beim Tschuttiplatz in Volken. Am Anwesen gibt es nichts auszusetzen. Alles ist zweckmässig eingerichtet. Wie eine Kantine. Aber kommt in einer Kantinen Stimmung auf? Vielleicht hat dieser oder jener mit ein wenig Wehmut an die geübten offenen Feuer im Rebberg gedacht. Bei Nacht in ein Lagerfeuer zu blicken weckt Urinstinkte und macht besinnlich. Und wer will, kann dazu noch Tubaken. Dass das neue Lokal genug Platz bot und das Drum und Dran für gemütliches Speisen vorhanden war, hat, so hoffe ich, nostalgische Melancholie aufgewogen. Das liebe Oefelchen hat sich den ganzen Abend Mühe gegeben, zwar mit mässigem Erfolg.

Zum Abschluss danke ich allen die halfen, unser Vereinsjahr zu gestalten.

Vielleicht war dies mein letzter Jahresbericht.

Euer Präsident

Peter